

ESTHER HUNZIKER, 56, VIDEOKÜNSTLERIN

Zärtlich umarmt vom Unheimlichen

Esther Hunziker erschafft mit KI-Programmen fellige Mutanten. Ihre Arbeiten sind am Festival «After the Algorithm» in Zürich zu sehen.

Was passiert da in diesem Screen Test, diesem Castingvideo? Eine androgyne Person scheint mit einem pelzigen Wesen zu verschmelzen. Die beiden bewegen sich minimal, wirken einander eng verbunden. Gecastet wurde für dieses Videoporträt von Esther Hunziker weder ein Mensch noch eine unbekannte Spezies. Die Künstlerin hat mit künstlicher Intelligenz gearbeitet. Und wer genau hinschaut, merkt dies der scheinbar realistischen Erscheinung in den Schwarz-Weiss-Videos an. Plötzlich ist da ein Finger zu viel oder eine eigentlich unmögliche Drehung. Fasziniert schaut man dem Prozess zu, der ambivalente Gefühle hervorruft. «Frauen haben eher einen Zugang, Männer finden es eher unheimlich», so die Künstlerin, die in Basel lebt und arbeitet.

Ähnlicher Werdegang wie Pipilotti Rist

Hunziker ist gelernte Schneiderin und hat ursprünglich Modedesign studiert. Die erste Videokamera hielt sie bei einem Praktikum während der Modeausbildung in der Hand. «Ich habe gemerkt, dass Kunst mehr sein kann als zeichnen und malen.» An der Hochschule der Künste in Basel besuchte sie die Fachklasse für Videokunst. Das war in den 90ern; das Medium war noch jung. Die Schweizer



«Screen Test No 11», 2025: Still aus KI-Video von Esther Hunziker

Videopionierin Pipilotti Rist hatte dieselbe Ausbildung absolviert und galt als Vorzeigefigur. Im Gegensatz zu Rists bunten und verspielten Arbeiten sind Hunzikers Videos eher düster. In ihrem ersten Video verarbeitete sie Liebeskummer: Eine Frau frass rote Rosen. Heute muss sie darüber schmunzeln.

Es war ein seltener Auftritt einer Darstellerin, heute sind ihre Figuren KI-generiert. Hunziker findet ihre Schöpfungen nicht unheimlich. «Ich sehe eher das Zärtliche und Freundschaftliche, das in den «Screen Tests» zwischen einem Menschen und der fremden Kreatur entsteht.» Der Begriff «Screen Test» stammt aus

der Filmindustrie und steht für Filmaufnahmen, bei denen Schauspieler ihre besondere Präsenz und Persönlichkeit zum Ausdruck bringen können, um sich für eine Rolle zu empfehlen. Einige von Hunzikers «Screen Tests» sind am Festival After the Algorithm in Zürich zu sehen.

«Kunst legt Strukturen hinter KI-Systemen offen»

Das Festival vereint Kunst und Wissenschaft und beschäftigt sich mit dem Einfluss von KI-Programmen auf unser Leben. «Ich finde es wichtig, dass Kunstschaffende sich mit KI auseinandersetzen, denn Kunst

Esther Hunzikers Kulturtipps

Musik

Delia Derbyshire – Colours (1964)

«Dieses Stück der Pionierin elektronischer Musik begleitete mich beim letzten Ausstellungsaufbau. Es lässt einen in einen Raum voller abstrakter Farben und fremder Stimmen entschweben. Zu finden ist es zum Beispiel auf Youtube.»

Literatur

Friedrich Dürrenmatt –

Die Physiker (1961)

«Nach über 30 Jahren lese ich das Bühnenstück wieder und stelle mir anstelle der Physiker die führenden KI-Entwickler in der psychiatrischen Anstalt vor. Ein grotesk-tragisches Lesevergnügen!»

Performance

ACT Performance Festival

(www.act-perform.net)

«Das Festival findet ab 28.3. in verschiedenen Schweizer Städten statt. Es ist eine wichtige Plattform für Kunststudierende an schweizerischen Hochschulen zur Erprobung performativer Projekte und künstlerischer Strategien.»

kann Strukturen hinter KI-Systemen offenlegen.» Langweilig findet Hunziker hingegen glattgebügelte Hollywoodfilme, die Welten erschaffen, die es bereits gibt. «Ich kann gar nichts mit Fantasy anfangen», sagt Hunziker. Science-Fiction wiederum finde sie interessant. Die Dystopie «Body Snatchers» etwa, wo Invasoren Menschen kopieren, sodass niemand mehr weiss, wer echt ist. Ein wenig wie in Hunzikers Arbeiten. Helen Lager

After the Algorithm

Fr, 20.3.–So, 29.3., Kulturhaus Helferei und Debattierhaus Karl der Grosse Zürich
www.atafestival.io